

HAUSAUFGABEN

Eine Herausforderung für Kinder und Eltern



Hausaufgaben sind ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Lernens. Durch die aktive Wiederholung des in der Schule vermittelten Stoffes wird mit den Hausaufgaben das erarbeitete Wissen wiederholt und gefestigt. Allerdings sind Hausaufgaben im Schulalltag und in manchen Familien ein zentrales Konfliktthema.

Häufigste Probleme

- Das Kind weiss nicht, welche Hausaufgaben es erledigen muss
- Es ist unkonzentriert, müde oder erschöpft
- Die Unterstützung durch die Eltern wäre zwar nötig, doch das Kind will die Hilfe der Eltern nicht annehmen, sodass es zu Machtkämpfen kommt
- Das Kind unterschlägt die Hausaufgaben zugunsten von mehr Freizeit
- Andere geplante Aktivitäten bringen den Fahrplan für die Hausaufgaben durcheinander

Darüber sprechen

Eltern sollten das Thema Hausaufgaben am Elternabend oder im Lehrergespräch aufgreifen. Es gilt, zu klären, wie viel Zeit die Schülerinnen und Schüler maximal an den Hausaufgaben sitzen dürfen. Auch sollten klare Regeln zwischen Eltern und Lehrpersonen vereinbart werden, wie die Eltern reagieren müssen, wenn ein Kind die Hausaufgaben nicht in der vereinbarten Zeit bewältigen kann.

Wichtig ist ferner, mit anderen Eltern die Erfahrungen rund um Hausaufgaben und Lernen auszutauschen und sich so abzusichern.

Übrigens: Hausaufgaben dürfen nicht benotet werden, da sie ja in der Regel nicht nachweisbar eine von den Kindern erbrachte Leistung darstellen.

Gewohnter Ablauf

Hausaufgaben sollten zu einem normalen Bestandteil des Alltags von Kindern werden, indem das Kind die Arbeiten regelmässig und konsequent erledigt. Diese Eigenverantwortung lernen Kinder am besten schon früh – etwa beim Aufräumen des Kinderzimmers. Eltern und Lehrer haben die Aufgaben, die Kinder an die Selbstständigkeit heranzuführen.

Wenn ein Kind nicht weiss, wo es mit den Arbeiten anfangen muss, sollen Eltern Impulse beim Planen und Einteilen der Hausaufgaben leisten. Wichtig ist aber, dass sich die Eltern dann zurückziehen.

Der Einfluss der Eltern

Ein Kind sollte grundsätzlich allein mit der Schule zurechtkommen.

Die Mitarbeit der Eltern in Bezug auf die Hausaufgaben sollte deshalb so gering wie möglich gehalten werden. Förderlich sind die emotionale Unterstützung und das Interesse, das die Eltern den schulischen Arbeiten ihrer Kinder und allgemein der Schule gegenüber zeigen.

Eltern sollen bei den Hausaufgaben nur so weit helfen, wie es vom Kind

gewünscht wird und zur selbständigen Aufgabenerledigung notwendig ist.

Keine Lust?

Hausaufgaben sind Pflicht und keine Frage der Lust. In vielen Kantonen verpflichtet das Schulgesetz die Eltern dazu, dafür zu sorgen, dass die Hausaufgaben erledigt werden. Trotzdem soll das Erledigen von Hausaufgaben nicht befohlen werden. Ergeben sich Spannungen rund um Hausaufgaben und Lernen, sollte eine Abmachung (ein „Deal“) getroffen werden, bei der die Freizeitbedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden.

Wie lange?

Was den zeitlichen Umfang von Hausaufgaben betrifft, wird immer wieder die Regel „10 Minuten pro Schuljahr“ erwähnt. So hätte ein Erstklässler pro Tag durchschnittlich 10 Minuten, ein Oberstufenschüler im 9. Schuljahr hingegen gegen 90 Minuten lang Hausaufgaben zu machen. Grundsätzlich dürfen Primarschüler eine halbe bis zu einer Stunde pro Tag investieren, um im Unterricht gelernte Inhalte durch Hausaufgaben zu festigen oder sich auf ein neues Thema vorzubereiten. Doch Achtung: Wer lange lernt, lernt noch lange nicht mehr. Positiv wirken sich dagegen regelmässige, kürzere Hausaufgabenzeiten aus. Eltern und Lehrpersonen müssen den Lern- und Arbeitsstil der Kinder und Jugendlichen kennen. Die reine Zeitdauer ist weniger wichtig. Was zählt, ist das Engagement der Lernenden!

Das Umfeld

Kinder brauchen zum Arbeiten und Lernen eine passende Atmosphäre. Sie wissen am besten, wie ihr Lernplatz aussehen muss, damit sie sich wohl fühlen. Manche Kinder benötigen Ruhe, andere lernen gerne inmitten von Büchern und anderen Materialien, und wieder andere wollen sich zum Lernen und Hausaufgabemachen bewegen oder suchen den sozialen Austausch.

Lerntypen

Gemäss seinen Fähigkeiten, Stärken, Begabungen und Bedürfnissen nimmt ein Mensch Informationen unterschiedlich auf und verarbeitet sie. Das gilt auch für Kinder, wenn sie Hausaufgaben lösen und lernen.

Man unterscheidet zwischen verschiedenen Lerntypen. Dabei geht es um Tendenzen. Zum effektiven Lernen ist eine möglichst grosse Beteiligung und Nutzung verschiedener Sinne am besten.

Der strukturierte Lerntyp ...

... bevorzugt Details, ist faktenorientiert, benutzt gerne eine Lernkartei und genaue Angaben. Frontalunterricht sagt ihm zu.

- diskutiert gerne Fallbeispiele
- macht gerne alles der Reihe nach
- orientiert sich an Fakten und Details
- will genau wissen, was man von ihm erwartet.

Der ganzheitliche Lerntyp ...

... braucht den Überblick, will Ziel und Zweck einer Aufgabe wissen, geht vom Ganzen zum Detail, lernt gerne mit „Mindmaps“ und mag keine Strukturen.

- spricht in der Regel auf alle Lerntipps gut an
- beschäftigt sich mit der eigenen Lernmotivation und ist offen für neue Herausforderungen
- sucht nach Möglichkeiten, um sich Dinge besser einprägen zu können

Der sicherheitsbedürftige Lerntyp ...

... hinterfragt viel, braucht genaue Angaben, ist sehr pflichtbewusst, will genau wissen, was man von ihm will. Er kann nicht arbeiten bei Unsicherheit oder unklaren Vorgaben. Er mag keine Experimente und orientiert sich an Vergangenem oder Erlebtem.

- braucht praktische Beispiele
- fragt, weil er unsicher ist und Sicherheit braucht
- schaut in die Vergangenheit und sucht einen Bezug zu bereits gemachten Erfahrungen – im Sinne von: Früher habe ich das so und so gemacht ...

Der soziale Lerntyp ...

... braucht ein gutes soziales Umfeld – eine Bezugsperson. Die „Chemie“ zur Lehrperson muss stimmen. Er lernt gerne in Gesellschaft und profitiert vom Austausch mit anderen.

- tauscht gerne Ideen mit anderen aus und lernt durch das gemeinsame Diskutieren
- lernt am besten im Team
- bevorzugt Beispiele, die auf Menschen bezogen sind (z.B. weshalb

Menschen entsprechend reagiert haben)

- persönliche Erfahrungen mit einem Thema sind ihm wichtig.

Der experimentierfreudige Lerntyp

...

...will gerne Neues erfinden und mag Experimente. Er ist meistens kreativ begabt und sucht Lösungen selber, Routine und zu viel Strukturen engen ihn ein.

- möchte gerne die Lösungen selber finden bzw. erarbeiten
- stellt gerne Konzepte auf und schaut in die Zukunft
- Interesse an allem, was neu ist
- entdeckt auch gerne versteckte Möglichkeiten.

(Beschreibung der Lerntypen: Rose-Marie Knickenberg, Institut Knickenberg)

Allgemeine Tipps für Hausaufgaben und zum Lernen

Mit einem Ritual beginnen

Das Lernen mit einem Ritual beginnen und sich so auf die Arbeit einstellen. Zum Beispiel das „Lernkissen“ vor dem Lernen bei offenem Fenster ausklopfen und dann wieder schön platzieren. Dann ist Lernen angesagt!

Pausen tun gut

Pausen helfen, bei Hausaufgaben und in Lernphasen wieder aufnahmebereiter zu sein. Als Richtwert gilt: Eine Pause von fünf bis zehn Minuten nach jeder Stunde Lernen. Bewegung und frische Luft sind die idealen Pausenfüller.

Nüsse als „Brainfood“

Der Anteil von essenziellen Aminosäuren in Nüssen wird vom Gehirn in Serotonin umgewandelt, was wiederum zu einem guten Stimmungsvermögen beiträgt. Wer neben dem Lernen Nüsse knabbert, steigert seine Gehirnleistung.

Wasser steigert die Leistung

Kontinuierliches Trinken steigert die geistige bzw. körperliche Leistung des einzelnen Menschen. Doch Wasser ist nicht gleich Wasser. Optimal ist die Kombination von Kalzium und Magnesium im Verhältnis von zwei zu eins.

Kein oder nur wenig Essen

Der Körper konzentriert sich nach dem Essen vor allem auf die Verdauung und fährt alle anderen Prozesse, wie zum Beispiel die Gehirnaktivität, herunter. Das bedeutet: Vor dem Lernen oder den Hausaufgaben nicht zu viel essen!

Früchte und Beeren

Farbstarke Früchte und Zitrusfrüchte wirken sich positiv auf die Leistungsfähigkeit des Gehirns aus. Besonders empfehlenswert sind Avocados, Zuckermelonen, Wassermelonen, Pflaumen, Ananas, Orangen, Äpfel, Kiwis, Pfirsiche, Trauben, Kirschen und Beeren.

Musik fördert Konzentration

Das Gehirn lernt besser, wenn es während des Lernens mit Geräuschen stimuliert wird. Eine gleichmässige Geräuschkulisse hebt das Aktivierungsniveau und schafft ein konzentrationsförderliches Arbeitsklima. Besonders geeignet sind langsamere Musikstücke etwa von Bach, Vivaldi oder Mozart.

Unterstützung durch Farben

Grün in der Raumgestaltung stärkt die Sinne und die Konzentration. Blau fördert die Kommunikation und Sachlichkeit und die Präzision der Gedanken.

Quellen

Rose-Marie Knickenberg,
Lernberaterin, Institut Knickenberg:
www.lerngenuss.ch,
www.institutknickenberg.ch

Fabian Grolimund, von der Fachstelle
für Eltern-, Lehrer- und
Schülerberatung der Universität
Fribourg: www.mit-kindern-lernen.ch

Internet Links

www.lernen-mit-spass.ch/index.php:
Mit Lerntest zur **Evaluation des
persönlichen Lerntyps**

www.familien-mit-zukunft.de: Der
Eltern-Stärke-Test.

www.elternwissen.ch

www.elternbildung.ch

Umfrage zum Thema Hausaufgaben

Schule und Elternhaus Schweiz führte unter 120 Mitglieder von S&E eine Umfrage mit neun Fragen rund um das Thema Hausaufgaben durch. Dabei gaben zum Beispiel 66 Prozent der befragten Eltern an, dass sie Hausaufgaben grundsätzlich für sinnvoll halten. „Ich finde Hausaufgaben eine gute Art, den Eltern Einblick in die Arbeit ihres Kindes an der Schule zu geben. Auch ist es für uns Eltern die Gelegenheit, Interesse an der Schularbeit und am Lernen des Kindes zu zeigen“, schrieb eine Mutter. Auf die Frage, ob die Kinder Probleme bei den Hausaufgaben haben, antworteten 57,6 Prozent der Eltern mit „manchmal“. Am meisten Probleme bereitet offenbar das Fach Mathematik (64 Prozent), weil die Aufgabenstellung nicht klar sei oder die Kinder den Lernstoff nicht begriffen haben. „Als Mutter ist es sehr schwierig, bei den Aufgaben zu helfen und nach der Arbeit zuhause noch die Hausaufgabenkämpfe auszutragen“, schildert eine befragte Mutter.

Eine Zusammenfassung der Resultate erhalten Sie direkt bei:
Schule und Elternhaus Schweiz, Geschäftsstelle, Postfach 1143, 5611 Anglikon
Tel. 056 622 02 59, info@schule-elternhaus.ch, www.schule-elternhaus.ch

S&E intern

Eltern eine Stimme geben

Als Elternorganisation der deutschsprachigen Schweiz vertritt Schule und Elternhaus Schweiz (S&E) auf nationaler Ebene die Anliegen der Eltern zu Themen rund um die Schule – und dies seit über 50 Jahren. S&E Schweiz fördert zusammen mit den kantonalen, regionalen und lokalen Sektionen die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Behörden und Eltern.

Die Aktivitäten von S&E:

- Organisation von Veranstaltungen und Kursen
- Beratung von Elterngruppen
- Lobby- und Medienarbeit
- Nationales und internationales Netzwerk
- Lancierung von Projekten im Bereich Bildung und Erziehung
- S&E ist offizieller Vernehmlassungspartner beim Bund und in vielen Deutschschweizer Kantonen.

⇒ www.schule-elternhaus.ch

SVEO intern

7

Die Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen (SVEO) ist die Dachorganisation von Elternvereinen und Elterngruppen in der deutschsprachigen Schweiz. Sie unterstützt die Vereinsvorstände, setzt sich für Anliegen von Eltern und für familienpolitische Themen ein und stärkt Eltern in der Erziehungsarbeit.

Die Angebote der SVEO:

- Beratung bei der Gründung von Elterngruppen und bei der Vereinsführung
- Unterstützung der Arbeit der Elternvereinsvorstände
- Umsetzungshilfen bezüglich wichtiger Themen für Elternvereine
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Elterngruppen
- Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Familien- und Elternorganisationen
- Regelmässiger Versand von Informationen: Programmanregungen für Vereine, Erarbeiten von Publikationen zu aktuellen Elternbildungsthemen
- Mit- bzw. Zusammenarbeit bei Publikationen anderer Organisationen

⇒ www.sveo.ch

Impressum:

Herausgeber: Schule und Elternhaus Schweiz S&E Schweiz und Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen SVEO

Redaktion: Fabrice Müller, journalistenbuero.ch, Redaktor Schule und Elternhaus Schweiz
Juni 2012

© S&E Schweiz. Weitergabe nur unter Beibehaltung der Angaben über die Herausgeber